

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 257. Dienstag den 2. November 1830.

Bitte um milde Beiträge zur Unterstützung der Armen mit Holz für den kommenden Winter.

Im Vertrauen auf die Wohlthätigkeit der hiesigen Bürger und Einwohner, welche uns zeither in den Stand gesetzt hat, die Armen hiesiger Stadt, neben der monatlichen Geldunterstützung, welche ihnen aus der Armen-Kasse gereicht wird, alljährlich noch mit etwas Holz für den Winter versorgen zu können, haben wir die jährliche gewöhnliche Sammlung von milden Beiträgen zu diesen Zweck, durch die Herren Bezirks-Vorsteher und Armen-Väter wiederum veranlaßt. Indem wir solches hierdurch öffentlich anzeigen, ersuchen wir alle hiesige wohlgesinnte Bürger und Einwohner ergebenst und angelegentlichst, durch milde, ihren Vermögensumständen angemessene Gaben, zur Unterstützung der Armen und hülfsbedürftigen mit etwas Holz zur Feuerung für den bevorstehenden Winter wohlwollend und menschenfreundlich beizutragen.

Breslau den 5. October 1830. Die Armen-Direktion.

Preußen.

Berlin, vom 29. October. — Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Kaiserl. Russ. Hofe, Graf v. Blome, ist von Kopenhagen hier angekommen.

Frankreich.

Paris, vom 21. October. — Bei der Musterung, die der König am vergangenen Sonntag in Versailles über die National-Garde des Departements der Seine und Oise hielt, fehlte es an Fahnen, so daß die National-Garde von Meudon die Erlaubniß erhielt, sich die ihrige im Palais-Royal selbst zu holen. Zu diesem Behufe fand das Bataillon sich gestern Mittag mit klingendem Spiele im Palais-Royal ein und stellte sich unter den Fenstern des Königs auf. Se. Majestät kamen hierauf in Begleitung Ihrer beiden ältesten Söhne und des General Lafayette in den Hof und übergaben nach einer kurzen Anrede dem Bataillon selbst die Fahne, worauf dasselbe bei Ihnen vorbei defilirte.

Der Moniteur bemerkt bei der Meldung, daß die Deputirten-Kammer bereits auf den 3ten k. M. wieder zusammenberufen sey, die große Anzahl, so wie die Dringlichkeit der von der Kammer noch zu erledigenden Gegenstände, hätten es wünschenswerth gemacht, die Prorogation möglichst zu verkürzen; von den 140 neuen Wahlen gingen im Uebrigen 122 bereits am 21. und 28. October vor sich, so daß die meisten Neugewählten am 3. November in der Hauptstadt würden eingetroffen seyn können.

Im Messager des chambres liest man Folgendes: „Das bewundernswerthe Benehmen der National-Garde, die muthige und wohlwollende Dazwischenkunft des Königs, ihm zur Seite der General Lafayette, die Worte der ersten Behörden von Paris, die von ihnen an den Tag gelegte Festigkeit und der gesunde Sinn des Publikums haben endlich den tumultuarischen Versammlungen ein Ende gemacht. Jetzt, nachdem die Aufregung vorüber ist, erklärt sich jeder dieselbe nach seiner Weise, und man ist im höchsten Grade begierig, die Ursachen solcher Vorfälle zu erfahren, die sich in einer Gesellschaft nicht oft wiederholen können, ohne eine Anarchie herbeizuführen. Wir, die wir an menschliche Würde und an das Glück Frankreichs glauben, meinen nicht, daß wir bestimmt seyen, die blutige Bahn unserer Väter zu betreten, und dieser Glaube ist auch der des Französischen Volks. Die vorgefallenen Unruhen scheinen uns diese Hoffnung nicht zu schwächen. So beunruhigend sie auch in ihrem Verlaufe waren, so waren sie doch zu methodisch und von der Revolution des Juli zu entfernt, um ein aufrich-

tiger Wiederhall derselben zu seyn; sie haben zu plötzlich aufgehört, um nicht etwas von einer Meuterei an sich zu haben. Dieses Meuterische hat seine Quelle in den vielen und verschiedenartigen Parteien, denen die neue Revolution nicht genügt hat. So umfassend auch eine Revolution seyn mag, sie hat ihre Gränzen. Die unsrige hat sich zwischen Despotismus und Anarchie gestellt. Alle, welche den ersteren zurückwünschen, Alle, welche sich nach der letzteren sehnen, haben ein Interesse daran, die Aufregung des Volkes zu benutzen, um ihr eine Richtung gegen den regelmäßigen Gang der neuen Ordnung der Dinge zu geben. Anarchisten und Karlisten, die Anhänger beider Extreme des Absolutismus, haben wahrscheinlich die Hände in den Vorfällen der letzten Tage gehabt. Man hat zwar nur die Schreier gesehen und wird vielleicht auch nichts Anderes sehen, aber hinter ihnen steht und wird eine zweifache Faction stehen, bis der Thron Philipps I. befestigt seyn wird. Möge die bereits eingeleitete Untersuchung Frankreich darüber aufklären. Die Enthüllung der Wahrheit würde der neuen Regierung, dem Gesetze und der Gerechtigkeit Unterstützung gewähren. Mehrere unserer Kollegen betrachten die letzten Ereignisse als die Gelegenheit zu einer Veränderung des Ministeriums. Nichts ist leichter, als die in den Dingen liegenden Schwierigkeiten den Menschen Schuld zu geben. Persönlichkeiten werden jetzt die Sache nicht beilegen. Dennoch ist es möglich, daß man die Frage späterhin als eine Frage der Personen betrachten wird; wenigstens wird dies aber nicht unmittelbar nach einer Volksbewegung geschehen, in welcher bis jetzt noch nichts klar ist, als der Schrecken, den sie über die Hauptstadt verbreitet hat, indem sie die öffentliche Ordnung durch Geschrei, welches nicht der Civilisation angehört, bedrohte. Dem Ministerium ist nach unserer Ansicht eine große Pflicht auferlegt, und zwar diese, zwischen den beiden Klippen, welche die neue Revolution bedrohen, festen Schrittes hindurch zu steuern, und so lange am Ruder zu bleiben, als sie überzeugt sind, eine freisinnige Regierung und die verfassungsmäßige Gesetzlichkeit zu repräsentiren. Wir glauben, daß derjenige Theil des Ministeriums, der schon einmal auszuscheiden Willens war, sich in diesem Augenblicke bemüht, der Höhe seiner Aufgabe zu entsprechen und in dem Sinne, den wir so eben dargelegt haben, im Rathe des Königs zu sprechen und im Kreise seiner Befugnisse zu handeln. Was das Ausscheiden dieses Theils des Kabinets betrifft, so ist derselbe, wie man uns versichert, augenblicklich dazu bereit, sobald ein solches Ausscheiden durch das Aufgeben des von ihm repräsentirten Systems eine politische Nothwendigkeit würde.“

In Folge der am vergangenen Montag stattgehabten Unruhen sind 160 Personen verhaftet und auf die Polizei-Präfektur geführt, auch 47 derselben bereits dem Königl. Prokurator überwiesen worden. Die Verhöre werden fortgesetzt.

Einer der aufrührerischen Haufen, die sich bei den letzten Unruhen gebildet hatten, zog nach dem Louvre, um die auf dem Hofe dieses Pallastes aufgestellten 24 Geschütze der Nationalgarde zu vernageln. Er fand inzwischen das Gitter verschlossen und die Kanonen gut bewacht. — Auch in der Vorstadt Saint-Antoine und den angrenzenden Vierteln herrschte in den letzten Tagen große Aufregung. Ein Individuum, das mehrere Personen, die das Supplement des Moniteurs lasen, aufreizen wollte, nach Vincennes zu ziehen, wurde verhaftet; dasselbe geschah mit zwei in einem Kabriolet befindlichen Personen, welche beschuldigt werden, zur Entwaffnung der Patrouillen der National-Garde aufgereizt zu haben. Bei mehreren auf der Polizei-Präfektur befindlichen Verhafteten sollen beträchtliche Geldsummen gefunden worden seyn.

Unter den während der letzten Unruhen verhafteten Personen befindet sich ein Individuum, daß sich für einen Obersten ausgab, aber bereits eingestanden hat, daß es im Jahre 1819 in Brüssel wegen Aufreizung zum Aufruhr zur Brandmarkung und zum Pranger und später in Frankreich wegen Betruges und Vagabundirens zu verschiedenen Strafen verurtheilt worden sey.

Gestern Abend waren in den Höfen des Palais Royal ein Bataillon National-Garde und ein Linien-Regiment aufgestellt, und zahlreiche Patrouillen durchzogen die Straßen. Es zeigten sich indeß nirgends Volkshaufen, und Alles blieb ruhig.

Alle Mauern und Straßen-Ecken waren gestern mit den Reden des Königs an die National-Garden, dem Tages-Befehle des General Lafayette und den Proclamationen der beiden Präfecten bedeckt. Das Aussehen der Stadt ist heute bei weitem ruhiger, als in den letztverflossenen Tagen.

Nachdem hier die Ruhe wiederhergestellt worden, giebt der Temps den Wunsch zu erkennen, daß man die Entscheidung der Frage, die den Vorwand zu den Zusammenrottungen geliehen (die Verurtheilung der vorigen Minister) ausschließlich den Richtern überlassen möge. „Es ist dies kein Gegenstand“, fügt jenes Blatt hinzu, „der ferner in den Zeitungen erörtert werden darf. Die Presse wache darüber, daß sie nicht in denselben Fehler verfalle, den die Kammer begangen hat; dies ist das beste Mittel, die beregte Frage frei von den Volks-Leidenschaften zu erhalten. Wir wollen das erste Beispiel dieser Zurückhaltung geben und schweigen.“

Die für die Vertheilung der 30 Millionen Fr. zur Unterstützung des Handels und des Gewerbfleißes niedergesetzte Kommission des Finanz-Ministeriums betreibt ihre wichtige Arbeit mit großer Thätigkeit. Um den danieder liegenden Geschäften am hiesigen Platze einigermaßen aufzuhelfen, will sie die Errichtung eines Diskontir-Büreaus in Vorschlag bringen, welches Wechsel mit zwei Unterschriften auf Paris und die Depar-

tements annehmen würde, was die Bank ihren Statuten gemäß nicht thun darf.

Unter der Ueberschrift: „Die Königl. Garde während der Begebenheiten des 26. Juli — 5. August 1830" ist hier eine kleine Broschüre von einem bei dem Generalstabe angestellt gewesenen Offizier erschienen, der ein täglicher Augenzeuge jener Ereignisse war und jetzt zur Vertheidigung seiner Waffengefährten auftritt. Die Quotidienne giebt in ihrem heutigen Blatte Auszüge daraus. Der Verfasser behauptet unter Andern, daß die Garnison der Hauptstadt am 27. Juli, nachdem die Linien-Truppen von der Garde getrennt worden, nicht mehr als 4200 Mann betragen habe; bei diesen geringen Mitteln und bei den schlechten Dispositionen des Marschalls von Ragusa, wonach es den Truppen an Munition und Proviant gefehlt habe und dieselben, statt zur Vertheidigung einzelner Punkte, zu militairischen Promenaden in abgesperrten Straßen verwendet worden seyen, dürfe man sich über nichts weiter wundern, als daß der Kampf nicht bereits in wenigen Stunden beendigt gewesen sey.

Es heißt, daß hier eine Carlistische Regentschaft bestehe, die sich Regentschaft von Lulworth nenne und deren Mitglieder Hr. v. Castelbajac, desgleichen ein Bruder des Fürsten v. Polignac sind. Unter den verhafteten Personen befindet sich ein ehemaliger Leibgardist und ein Husaren-Offizier. Nach der Versicherung hiesiger Blätter, ist unter dem Volkshaufen Geld ausgetheilt worden, und man hat in dem Tumult das Entwischen der Ex-Minister bewirken wollen.

Die Gazette de France hat, nach ihrer Angabe, aus den südlichen Departements folgende Notizen über die Zusammenrottungen erhalten, die sich an der Spanischen Gränze bilden: „Die constitutionelle Spanische Armee besteht aus einer Anzahl geborner Spanier, unter welche Neapolitaner, Portugiesen, Piemonteser, Deutsche und vornehmlich Franzosen gemischt sind. Sobald man in Paris funfzig Mann zusammengebracht hat, werden dieselben unter einem Anführer und mit einer Marsch-Route nach einem bestimmten Punkte geschickt. Diese Mannschaften erhalten täglich 30 Sous Sold und werden durch Billets, wie Französische Truppen, bei den Einwohnern einquartiert. Einige Städte, Orleans und andere, haben sich geweigert, diese ungesetzliche Last zu tragen. Unter den Truppen befinden sich einige Militairs aus der Kaiserzeit, denen man eingeredet hat, es handele sich darum, Joseph Buonaparte wieder auf den Thron zu bringen. Der Sold und die Reisekosten werden in den auf dem Wege liegenden Städten regelmäßig bezahlt, und die Offiziere empfangen fast überall gastfreundschaftliche Einladungen. Die Personen-Posten sind mit den zu jener Armee Gehörigen angefüllt; die Plätze sind aber vorher belegt und bezahlt. Man treibt den Eifer für die Sache der Freiheit so weit, die Ueberfracht für den gleichzeitigen Transport des Gepäcks und der Waffen zu bezahlen. Mina wird als Ober-Befehlshaber der Expedition anerkannt, wie auf drei Punkten, in den Ost-Pyrenäen, dem Departement des Arriège und den Nieder-Pyrenäen, in Spanien eindringen soll. Die Revolution soll zugleich eine Spanische und eine Portugiesische seyn. Ueber die der Spanisch-Lusitanischen Halbinsel zu gebende Regierungsform ist man nicht einig. Die Anführer überlassen in dieser Beziehung jeden seinen eigenen Hoffnungen und Vermuthungen. Diese Taktik ist klug genug, denn sie unterhält einige Einheit unter einer aus so vielen Elementen bestehenden Menge. Unter jener Miliz befinden sich einige Hundert, die an den Pariser Ereignissen des 27., 28. und 29. July Theil genommen haben. Man zählt viel auf sie. Sie erzählen unterweges ihre vollbrachten Thaten und sprechen gern von ihren zukünftigen. Auf dem Wege von Paris nach Bordeaux habe ich diese Leute aus allen Ländern und von allen Systemen und Fahnen gesehen; ich habe mich unter sie gemischt, ihre Reden, Wünsche und Hoffnungen vernommen und kann nach dem Allen versichern, daß nichts weniger national ist, als dieses Unternehmen, bei welchem die Spanier die Minderzahl ausmachen, und das in diesem Augenblicke nur den Zweck hat, die bestehende Ordnung der Dinge umzuwerfen, ohne daß Jemand weiß, welchen Zustand man an die Stelle setzen will. Die weniger Unwissenden unter dem Haufen täuschen sich nicht; sie wissen, daß die Majorität der Spanischen Nation ihren Plänen entgegen ist, und daß sie die Monarchie Ferdinands, die Religion und die Gesetze vertheidigen wird. Fragt man sie aber, warum sie sich auf ein so gewagtes Unternehmen einlassen, so antworten sie, daß sie auf Unterstützung hoffen, und daß diejenigen, die im Jahre 1823 den Feldzug nach Spanien getadelt und im Jahre 1830 die Urheber und Vollbringer dieses Feldzuges gestürzt haben, wenn sie konsequent seyn wollen, nicht unterlassen können, das Prinzip, das im Jahre 1823 gesiegt hat, zu bekämpfen, und das, welches damals unterlag, wiederherzustellen. Sie wissen, daß ihr Unternehmen nur durch den Beistand Frankreichs und durch beträchtliche Unterstützungen an Mannschaft und Geld gelingen kann, und rechnen darauf. Aber woher werden sie diese Unterstützungen erhalten, und aus welcher Quelle kommen diejenigen, die ihnen schon jetzt zu Theil werden? Man kann es ahnen, ohne daß es erlaubt ist, es genau anzugeben. Man rüstet also eine Macht gegen den deutlich ausgesprochenen Nationalwillen in Spanien und Portugal aus, wo unsere Revolution bisher keinen Wiederhall gefunden hat. Das Echo der Marseiller und Pariser Hymne hat sich am Fuße der Pyrenäen gebrochen. Madrid, Barcelona, Cadix, Porto und Lissabon sind bei den Pariser Ereignissen ruhig geblieben. Will man also den Wünschen und Gesinnungen eines ganzen Volkes durch eine zweite Militair-Insurrection Gewalt anthun? Ist das wohl liberal? Frankreich steht hiernach zwischen zwei Revolutionen, der Belgischen im Norden und dem revolutionairen Angriff gegen die Unabhängigkeit des ka-

tholischen und monarchischen Spaniens. Welche Stellung wird unsere Diplomatie diesen wichtigen Ereignissen gegenüber annehmen? Wie wird sie dem inneren Einflusse widerstehen können, der sie drängt, Belgien gegen Holland zu vertheidigen und das Prinzip zu unterstützen, das sich zu einer Invasion in die Halbinsel rüstet?"

Der National äußert: „Man versichert, der König von Spanien habe es zur Bedingung der Anerkennung Frankreichs gemacht, daß man die an der Gränze versammelten Spanischen Flüchtlinge sogleich zerstreue. In Folge der mit dem Madrider Hofe über diesen Gegenstand geflogenen Unterhandlungen soll das Ministerium sich entschlossen haben, den Gränz-Behörden dem entsprechende Befehle zu geben."

Auch der Moniteur meldet, daß die am 14ten d. M. unter dem Befehle des Generals Valdes in Spanien eingedrungenen Auswanderer, 8 — 900 Mann an der Zahl, völlig in die Flucht geschlagen worden seyen, und daß nur ein sehr kleiner Theil derselben die Französische Gränze wieder erreicht habe.

Der Messager des chambres, welcher, wie die Gazette, die Nachricht von der Niederlage der Spanischen Insurgenten unter Valdes giebt, fügt in einer Randnote hinzu: „Am 16ten hielt Valdes noch die Dörfer Urdache und Zugarramurdi besetzt. Achthundert Mann Königlicher Truppen standen vier Stunden weit von ihm, ohne eine angreifende Bewegung zu machen. Am 17ten fand zwischen Valdes und den Königl. Truppen ein Scharmützel statt, und einige dreißig Constitutionnelle flüchteten sich auf das Französische Gebiet, das sie bald wieder verließen, um zu ihren Gefährten in Zugarramurdi zu stoßen." Ist diese Nachricht richtig, so müßte die Niederlage später erfolgt seyn.

Aus Bayonne vom 17. October wird gemeldet: „Oberst Amor, der sich mit anderen Spanischen Häuptlingen hier befand, ist mit Erlaubniß des Königs Ferdinand nach Spanien zurückgekehrt und wird, wie es heißt, das Commando eines Cavallerie-Regiments erhalten. Man sagt, er handle im Einverständniß mit Mina. Letzterer soll im Begriff stehen, eine Bewegung auszuführen; el Pastor, der unter seinen Befehlen steht, ist verschwunden. O'Donnel, der sich Chef des Generalstabes Mina's nennt, hat das mit der Partei Pastors vereinigte Detaschement Franzosen über den Adour gehen lassen; 52 Spanische Offiziere haben auf die Aufforderung der Behörden Pässe ins Innere Frankreichs genommen. Alle Punkte an der Gränze sind besetzt, mit der Weisung, nur Unbewaffnete durchzulassen."

Auf die Veranlassung des englischen Consuls sind mehrere Fässer mit gemünztem Golde und Silber, welche dem ehemaligen Finanzminister des Deys, Hassan Bey, gehören, nach Smyrna abgegangen. Es werden in kurzem einige Schebecken ankommen, um die Schiffe, welche durch die schlechte Jahreszeit gezwungen werden dürften, sich den Küsten zu nähern, gegen die Angriffe der Kabylen und Beduinen zu beschützen, die gewöhnlich dahin zu kommen pflegen, um die Schiffbrüche zu benutzen. — Aus den Untersuchungen der Commission über die Veruntreuungen ergiebt es sich, daß von dem eigentlichen Schatze in der Kassaba nichts veruntreut worden ist. Dagegen soll aus der Münze für etwa 120,000 Frs. geraubt worden seyn. Aus den Zimmern des Deys sollen mehrere Diamanten und Kleidungsstücke seiner Frauen und Dienstboten verschwunden seyn. Das Haus des Beys von Constantine soll gänzlich ausgeraubt worden seyn. Die einzige, bei allen diesen Veruntreuungen bedeutend compromittirte Person, soll der Unter-Militair-Intendant Hr. v. — seyn.

Aus Algier schreibt man unterm 4ten d. Mts.: „Der Bei von Titeri hatte den fremden Konsuln anzeigen lassen, er werde am 3ten, als gestern, einen Angriff auf die Stadt unternehmen. General Boyer recognoscirte die Ebene von Metidjah und stieß auf etwa 200 Mann, die mit einem Kanonenschusse zerstreut wurden. Seit einigen Tagen ist davon die Rede, die Regierung wolle die Regentschaft Algier einer Gesellschaft von Kapitalisten abtreten, wozu ein Kapital von 100 Mill. Fr. nöthig wäre. Mit dieser Summe würde, wie man glaubt, eine solche Compagnie in zehn Jahren mehr vor sich bringen, als die Regierung in sechszig. Es ist ein Lokal für eine Muster-Meierei angewiesen worden, von welcher aus mit einem Kapital von 100,000 Fr. 3000 Morgen Landes urbar gemacht werden sollen. Zu dem Ende sind 200 Actien ausgegeben worden, die bereits alle untergebracht sind."

Paris, vom 23. October. — Die gestern hierselbst begonnenen Wahlen sind theilweise bereits entschieden, und zu Gunsten der ausgetretenen Kandidaten ausgefallen. Im ersten Kollegium ist der General Mathieu Dumas mit 714 Stimmen unter 1180 wieder gewählt worden; sein Mitbewerber Herr Ganneron erhielt 398 Stimmen. Im fünften Kollegium wurde Hr. v. Schonen mit 770 unter 844 Stimmen wieder gewählt; seinem Mitbewerber Hrn. Cronier, wurden nur 48 Stimmen zu Theil. Das sechste Kollegium hat Hr. Chardet mit 558 unter 588 Stimmen wieder gewählt. Im siebenten Kollegium welches 979 Wähler zählt, wurden Hrn. Barthe 353, Hrn. Bavaux 319, Hrn. Baulay von der Meurthe (Sohn) aber 217 Stimmen zu Theil, da keiner von ihnen die absolute Majorität erhielt, so sollte heute zu einer zweiten Abstimmung geschritten werden.

Ebendaher, vom 24. October. — Die gestrige Abstimmung im hiesigen siebenten Wahlbezirk hat ebenfalls zu keinem Resultate geführt. Herr Barthe erhielt 398, Herr Bavoux 301, und Herr Boulay von der Meurthe (Sohn) 101 Stimmen. Es wird hiernach heute zwischen Herrn Barthe und Herrn Bavoux ballottirt werden. Sechzehn heute hier bekannt gewordene Wahlen in den Provinzen sind größten-

theils zu Gunsten der ausgeschiedenen Deputirten ausgefallen. Der Marschall Gérard, und die Herren Guizot, Sébastiani, Benj. Constant, Laffitte, Bignon u. A. sind wieder gewählt worden.

Spanien.

Madrit, vom 12. October. — Der König hat vorgestern nachstehendes Decret an den Minister der Justiz und der Gnaden, Herrn Calomarde, erlassen: „Heute Nachmittag um 4 Uhr 15 Minuten ist die Königin, meine erhabene Gemahlin, von einer gesunden und kräftigen Infantin glücklich entbunden worden. Der Himmel hat unsere glückliche Verbindung gesegnet und die heißen Wünsche meiner vielgeliebten Unterthanen erfüllt, die sich nach der directen Thronfolge sehnten. Sie werden dieses Ereigniß den Behörden und Körperschaften des ganzen Königreichs mittheilen und Gebete anordnen, damit man dem Allmächtigen für eine so unschätzbare Wohlthat inbrünstig danke und ihn darum anflehe, die Gesundheit der Königin und die erste Frucht Unserer Ehe mit seiner göttlichen Macht zu beschützen. Gegeben in Unserem Pallaste, am 10. October 1830.“

Von den Ufern der Bidassoa, vom 15. Octbr. — Alle Spanischen Flüchtlinge, welche sich in diesem Departement befinden, haben sich gestern in Bewegung gesetzt, indem eine telegraphische Depesche aus Paris angelangt ist, welche die Zerstreuung aller an den Gränzen versammelten Spanier befiehlt. Auf diese Weise gedrängt, blieb ihnen nichts anders übrig als die ganze Unternehmung aufzugeben oder sie auf gutes Glück zu beginnen. Sie haben diese letzte Parthei ergriffen obgleich es vielen an Gewehren fehlt; denn wegen der Bewaffnung der Nationalgarde hält es sehr schwer dergleichen zu bekommen. Gestern und vorgestern haben sich die Massen von allen Seiten über die Gränze bewegt. Der General Vigo geht über Oloron nach Jaca, welches schon eingenommen seyn soll, und von dort nach Saragossa. Der General Valdes hat das Defilee über den Col d'Ainhoa passirt, welches Carabiniers und Douaniers besetzt hielten, die sich aber ohne Flintenschuß zurückzogen. — Die Colonne Mina und die des General Pastor sind noch nicht in Bewegung, allein sie stehen auf der äußersten Gränze und warten nur darauf daß die Königl. Truppen, welche auf dem Wege nach Irun stehen, im Rücken bedroht werden, um ebenfalls über die Bidassoa zu gehen. — Im Augenblick trifft die Nachricht ein, daß die Garnison von St. Sebastian in der größesten Aufregung ist; man dürfte sich nicht wundern, wenn sie die Constitution proklamirte, da die Stimmung der Truppen längst von dieser Art ist. Eine gleiche Bewegung herrscht in den Garnisonen von Tolosa und Vittoria. Man muß darauf gefaßt seyn, daß die Communication von Madrid und Südspanien mit Frankreich auf einige Zeit abgeschnitten seyn wird.

England.

London, vom 22. October. — Der König ist von seinem Gichtanfall völlig wiederhergestellt und wird, dem Vernehmen zufolge, am 25sten d. nach London kommen, am 27sten ein Lever halten und Tages darauf mit Ihrer Majestät der Königin das Drurylane-Theater besuchen.

Der König, sagt das Court-Journal, hat eine entschiedene Vorliebe für den Preuß. Gesandten, Baron Bülow, dessen Gemahlin bei der Königin, der Einfachheit und Anspruchslosigkeit ihres Benehmens und ihrer großen Liebe zu ihren Kindern wegen, ebenfalls sehr beliebt ist. Die Königin pflegte sehr oft, als Herzogin von Clarence, der Frau v. Bülow Besuche abzustatten, Stunden lang bei ihr, mit häuslichen Arbeiten beschäftigt, zu verweilen und sich mit ihr zu unterhalten. — Die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria werden wahrscheinlich noch einige Wochen in Malvern bleiben.

Ein Morgenblatt versichert, der König werde im nächsten Sommer nicht nur Schottland, sondern auch seine Besitzungen auf dem festen Lande besuchen; ob Ihre Majestät die Königin mitreisen wird, ist bis jetzt nicht bekannt.

Wie man vernimmt, ist die Herzogin von Berry hier angekommen und hat der Gemahlin des Neapolitanischen Gesandten Grafen Ludolf einen Besuch abgestattet.

Im Edinburgh Observer heißt es: „Die hier eingegangene Nachricht, daß Karl X. und seine Familie seinen Wohnsitz im Palast von Holyrood nehmen werden, ist hier auf das günstigste aufgenommen worden. Die hohen Gäste können sich versichert halten, daß sie keine Beweise ungastfreundlichen Betragens zu gewärtigen haben.“ Ein anderes Edingburger Blatt äußert: „Als die Königliche Familie früher hier wohnte, lebte sie ruhig und still; sie beehrte unseren Adel mit ihrem Umgange und unsere öffentlichen Vergnügungen mit ihrer Gegenwart. Wir sind überzeugt, daß man Karl X. und die Seinigen wie alte Freunde empfangen werde.“ — Für Se. Königl. Hoheit den Herzog von Angoulême, der in kurzem in Edinburg erwartet wird, ist bereits ein Credit bei einem dortigen Banquier eröffnet worden.

Briefe aus Carthagena vom 7. August melden, daß der Präsident Mosquera einen freundschaftlichen Brief an Bolivar geschrieben und ihm darin gerathen habe, das Land zu verlassen, wozu letzterer sich indeß auf keinen Fall verstehen will. Drei Fregatten waren ihm angeboten worden, um ihn nach irgend einem Theile der Welt, den er bestimmen solle, zu bringen; aber er will nicht von dannen, und man glaubte, daß er zuletzt gezwungen werden würde.

Die Times giebt Auszüge aus einer, wie sie meldet, binnen kurzem zu gewärtigenden Flugschrift über die Parteien, die sich bei der Thronbesteigung Wil-

helm's IV. im Königreiche vorfanden. Es heißt darin unter Anderem, daß die einsichtsvolleren Mitglieder der Ultra-Tory-Partei einsehen müßten, wie sehr Reichthum und Kenntnisse, diese Elemente der Macht, unter den mittleren Klassen zugenommen haben; daß es daher von den Tories wohlgethan seyn würde, sich diesen mittleren Klassen anzuschließen und, sich an deren Spitze stellend, die Bewegungen der vorschreitenden Zeit zu leiten, wobei sie nie des nothwendigen Einflusses ermangeln würden, den ihnen größerer Reichthum und überwiegende Kenntnisse darbieten.

Seit einiger Zeit fanden im östlichen Theile von Kent mehrere Brandstiftungen statt, die sich leider in den letzten Tagen, trotz allen Maßregeln der Regierung, um ihnen vorzubeugen, sehr vermehrt haben. An mehreren Orten bringt die Post Brandbriefe an die Einwohner, und schon sind manche Drohungen in Erfüllung gesetzt worden. Die Anstrengungen der Obrigkeit, diesen Verbrechen Einhalt zu thun, dauern indessen fort, und es verdient bemerkt zu werden, daß trotz diesem vorsätzlichen Feueranlegen verschiedene Brandversicherungs-Gesellschaften ihre Agenten bevollmächtigt haben, auch ferner Assekuranzen zu zeichnen, wobei sie bemerken, daß sie es für unbillig hielten, den Hausbesitzern in Zeiten der Gefahr ihren Schutz zu entziehen.

Nach Berichten aus Lissabon mit dem letzten Paketboot hatte dort ein großer Zulauf zur Bank stattgefunden, von der indessen beim Abgang des Paketbootes bereits alle an sie gemachten Forderungen befriedigt worden waren.

New-Yorker Zeitungen vom 16ten v. M. erklären sich höchst erfreut über den Abschluß eines Traktates mit der Pforte. Schon hatten sich Amerikanische Häuser in der Türkei und Odessa niedergelassen.

Gestern hielt der hiesige „politische Verein", unter dem Vorsitze des berüchtigten Hunt, eine Zusammenkunft, in welcher, auf den Antrag dieses Radikalen, eine Glückwünschungs-Adresse an die Belgier wegen ihres erfolgreichen Widerstandes gegen die Holländischen Truppen beschlossen wurde. Wie dieser saubere Verein, neben seinem radikalen Unsinn, für die pecuniairen Interessen zu sorgen weiß, ergab sich auch hierbei, indem man dem Publikum gegen Erlegung von 2 Pence für die Person den Eintritt zu der Versammlung erlaubt hatte; es sollen gegen 1500 Personen zugegen gewesen seyn.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 23. October. — Gestern sind die Sectionen der zweiten Kammer und demnächst auch die Central-Section in ihren Büreaus versammelt gewesen. „Es scheint", heißt es in Holländischen Blättern, „daß die von der dazu ernannten Kommission entworfene Antwort auf die Thron-Rede nur geringen Beifall bei den Sectionen gefunden habe, deren einige den Entwurf sogar ganz und gar verwerfen wollten, andere aber viele Bemerkungen dazu zu machen hatten. Die mit der Redaction beauftragten Mitglieder sind darauf ersucht worden, am morgenden Tage sich mit der Central-Section zu vereinigen, um alsdann gemeinschaftlich einen andern Entwurf abzufassen."

Eine Anzahl hiesiger Einwohner beabsichtigt ein Gesuch an den König, den Prinzen von Oranien seiner Würde als General-Oberst sämmtlicher Bürgergarden zu entheben.

Ebendaher, vom 25. October. — Hier sind folgende vom 20sten d. M. datirte Königl. Beschlüsse erschienen:

I. Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden, König der Niederlande 2c. 2c. Indem Wir Unsern Beschluß vom 4ten d., welcher Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, die in Unserm Namen zu bewirkende temporaire Leitung der Regierung aller Theile der südlichen Provinzen überträgt, wo die verfassungsmäßige Autorität noch anerkannt wird, wieder in Betracht nehmen und in Erwägung ziehen, daß Uns aus den verschiedenen Akten jener Regierung deutlich hervorgeht, die Anerkennung der verfassungsmäßigen Autorität habe in den südlichen Provinzen ganz und gar aufgehört; so haben Wir beschlossen und beschließen: Art. 1. Der Unserm geliebten Sohne, dem Prinzen von Oranien, durch Unsern Beschluß vom 4ten d. ertheilte Auftrag ist als erloschen anzusehen. Art. 2. Unsere Rediernng wird sich in Gemäßheit des Grundgesetzes fortan nur auf die nördlichen Provinzen und das Großherzogthum Luxemburg beschränken, und zwar gilt dies in Ansehung der südlichen Provinzen so lange, bis in Erwägung mit Unseren Bundesgenossen das Nähere beschlossen seyn wird. Art. 3. Die Festungen Antwerpen, Mastricht und Venloo sollen nichtsdestoweniger von Unserer Kriegsmacht besetzt bleiben und so weit solches noch nicht geschehen ist, in Belagerungszustand gesetzt werden, sobald Unsere Ober-Befehlshaber in denselben dies für nöthig erachten sollten. — Abschriften hiervon sollen Unserm geliebten Sohne dem Prinzen von Oranien, Unserm geliebten zweiten Sohne, dem Prinzen Friedrich der Niederlande, Admiral und General-Oberst, an die Chefs der Verwaltungs-Departements, an den Staats-Rath und die allgemeine Rechenkammer zur Nachricht und Kenntnißnahme übersandt werden."

II. Wir Wilhelm, 2c. 2c. In Betreff Unseres heutigen Beschlusses und in Erwägung, daß Unser geliebter Sohn, der Prinz von Oranien, durch den ersten Abschnitt seines am 16ten d. zu Antwerpen gefaßten Beschlusses die Gouverneure und deputirten Stände-Mitglieder der Provinzen, welche seine Autorität anerkannten, vorläufig beauftragt hat, alle Sachen, die sich dazu eignen, selbst zu erledigen und, falls seine Entscheidung nothwendig seyn sollte, sich unmittelbar an ihn zu wenden, haben Wir für gut befunden, zu verfügen, daß die Gouverneure und deputirten Stände-Mitglieder sich in den im obgedachten Beschlusse angeführten Fällen fortan an Unsere Oberbefehlshaber der-

Festungen Mastricht und Antwerpen respektive zu wenden haben; welchen Oberbefehlshabern Wir hierdurch die Ausübung der höchsten Autorität übertragen, welche Unser geliebter Sohn, der Prinz von Oranien, sich durch seinen vorerwähnten Beschluß vom 16ten d. vorbehalten hat. — Abschriften hiervon und Unseres heutigen diesem vorangegangenen Beschlusses sollen den genannten Oberbefehlshabern übersandt werden, damit sie dem gemäß verfahren und diesen Unsern Beschluß den Gouverneuren der Provinzen Limburg und Antwerpen zu deren Nachricht und Kenntnißnahme mittheilen. Auch sollen Abschriften Unseres gegenwärtigen Beschlusses an alle Chefs der Verwaltungs-Departements und an die allgemeine Rechenkammer zur Nachricht mitgetheilt werden. Im Haag, den 20. Octbr. 1830.

Wilhelm.

Durch den König: J. G. de Mey van Streefkerk.

Mastricht, vom 24. October. — General Dibbelz trifft die geeigneten Maßregeln zur Sicherung dieser Stadt; es werden heute 3000 Mann als Verstärkung der bereits 8000 Mann starken Besatzung, aus Holland erwartet; der König ist entschlossen, diesen Punkt auf das Aeußerste vertheidigen zu lassen. Zufuhren von Munition und Lebensmitteln treffen in großer Anzahl aus Holland hier ein.

Brüssel, vom 22. October. — Eine heute erschienene Proclamation der provisorischen Regierung fordert die Belgier zur Eintracht auf. Geheime Feinde, heißt es darin, säeten Unruhe und Zwietracht aus, die bereits in mehreren Städten zum Ausbruche gekommen. In die Brüsseler setzt die provisorische Regierung das besondere Vertrauen, daß sie jeder Anreizung widerstehen würden.

Heute ist wieder ein Armee-Büllettin erschienen, das, außer der Uebergabe von Dendermonde, auch eines neuen am 19ten d. bei Lierre geschehenen Angriffes der Holländer erwähnt, die jedoch zurückgeschlagen worden seyn und wiederum viele Todte und Verwundete verloren haben sollen, während die Belgier nur 12 — 15 Mann verloren hätten.

Aus Doornik (Tournay) wird gemeldet: „Seit mehreren Tagen befinden sich hier 3 — 400 Französische Freiwillige, welche ehemalige Soldaten zu seyn scheinen. Vorgestern pflanzten sie auf einer Brücke unserer Stadt eine Fahne auf, welche die Französischen drei Farben trug. Der Brauer Thiry bemächtigte sich jedoch ihrer, warf sie in die Schelde und drohte damit, Jeden ihr nachzustürzen, der es wagen würde, sie wieder aufzupflanzen.“

Aus Mons schreibt man unterm 21sten d.: „Endlich ist das Complott, das man hier gesponnen hatte, entdeckt worden. Wir sind gerettet, denn man hat das Uebel mit seinen Wurzeln ausgerottet. Don Juan van Halen, seine Adjutanten und zwei Husaren aus deren Gefolge sind hier festgenommen worden. Man beschuldigt sie, die Leiter der Verschwörung zu seyn, die eine Contre-Revolution zum Zwecke hätte. Mehrere Zeugen sind bereits abgehört worden; es scheint, daß einer ihrer Husaren an der Spitze der Plünderer erkannt worden ist, die gestern bei Jemmappes die Pariser Diligence angehalten haben. Einer von van Halens Adjutanten war bereits vor deren Arretirung nach Binche und Nivelles abgegangen, wo er, wie es heißt, sich mit einem bekannten Distrikts-Commissarius verständigen will. In Brüssel weiß man vielleicht noch nicht, daß Madame van Halen sich hier bereits seit mehreren Wochen aufhalte; sie hatte sich für die Frau eines Negocianten ausgegeben, die Brüssel, wegen der dort herrschenden Unruhen, habe verlassen müssen. Don Juan scheint sehr niedergeschlagen zu seyn; es kostete viele Mühe, ihn vor der Volksrache zu beschützen. Heute auch haben Banden bewaffneter Kohlenbrenner Plünderungen in Wasmes, Jemmappes und Ghlin begangen. Der Provinzial-Gouverneur hat das Kriegsgesetz publiciren lassen, in Folge dessen jeder bei der That ergriffene Plünderer binnen 24 Stunden erschossen wird. Herr Gendebien ist, von seiner Mission zurückkehrend, hier angekommen. So eben trifft auch Herr Charles Rogier von Brüssel hier ein, und zwar von der provisorischen Regierung mit unumschränkter Vollmacht versehen, um den Unruhen im Hennegau ein Ende zu machen.“ — Juan van Halen, der vor drei Wochen als der Retter Belgiens verehrt und belohnt wurde, ist jetzt als Verräther des Vaterlandes in Mons verhaftet. Man sagt, er habe sich dem Prinzen von Oranien verkauft, besser Unterrichtete wollen wissen, daß er doppelten Verrath begangen, daß er die Gewalt für sich selber erringen wollte, daß er zu diesem Ende in allen Städten Aufruhr durch seine Getreuen anstiften ließ und sich selber nach Mons begab, um, der Französischen Gränze nahe, von dort aus mehr Helfershelfer herbeizuführen. Man erinnert sich an seine Aufforderung, welche alle Unzufriedenen herbeirief, um die Freiheit von ganz Europa zu bewirken.

Bei den Tumulten im Hennegau hat man, dem Observateur du Hainaut zufolge, vielfältig den Ruf gehört: „Die Holländer sind zwar fortgejagt, doch wir sind jetzt viel übler daran, als vorher; unter den Holländern hatten wir doch wenigstens etwas zu essen, jetzt aber haben wir nicht einmal Brot; die neuen Herren wollen uns regieren, aber — sie mögen sich in Acht nehmen!“

Die Ausfuhr von Getreide aus Belgien ist sowohl zu Wasser als zu Lande untersagt worden; sogar die Durchfuhr von Korn und Mehl wird nicht länger gestattet.

Ebendaher, vom 24. October. — Seit mehreren Tagen ist diese Stadt allen Schrecknissen der Anarchie und der Pöbelwuth ausgesetzt. Je mehr die Krisis nahet, desto eifriger sucht jede der Parteien, für sich zu sorgen, jegliche bewaffnet ihre raubsüchtigen Haufen, die in Schaaren durch die Straßen ziehen, bald aus-

rufend: „Nieder mit dem provisorischen Gouvernement! kein Kongreß!" bald wieder: „Nieder mit den Verräthern! nieder mit dem Adel! das Volk soll herrschen!" Es bleibt aber nicht bei dem Rufen; in mehreren Straßen von Brüssel ist Blut und viel Blut geflossen. Das Errichten von Freiheitsbäumen zeigt genugsam, welche Absichten die aus Paris angekommenen Jakobiner hegen. Das provisorische Gouvernement giebt eine Proclamation nach der andern, um das Volk zur Ruhe zu ermahnen und der Plünderung zu wehren.

Es scheint, daß außer dem Don Juan van Halen auch der Vicomte von Culhat verhaftet worden ist und des Verraths an der Sache des Volks beschuldigt wird. Der Erstere befindet sich auf der Citadelle von Mons, wo er bereits mehrere Verhöre gehabt hat. Eine Deputation von Mons hatte hier darum nachgesucht, den Verhafteten unter Eskorte hierher bringen zu dürfen, es ist jedoch für gut befunden worden, seinen Prozeß lieber in Mons, als hier, führen zu lassen. Man will viele wichtige Papiere bei ihm gefunden haben.

Ein hiesiger Einwohner, Herr von Marneffe, ist zum Brigade-General und Commandeur eines Uhlanen-Regiments ernannt worden. — Eine neue in Bezug auf die Armee erschienene Verordnung setzt die Belohnung der Deserteure, die sich mit Sack und Pack melden und die früher 50 Gulden erhielten, auf drei Gulden herab. Die Französische Sprache soll, als diejenige, die am meisten im Lande verbreitet sey, allein beim Kommando gebraucht werden. Die allgemeine Kokarde soll roth, gelb und schwarz seyn, doch ist den städtischen Bewaffnungen gestattet, außerdem auch ihre Lokal-Abzeichen zu tragen. Das Militair-Strafgesetzbuch wird wieder auf den Fuß hergestellt, auf dem es am 1. Januar 1814 bestanden hat.

Brügge, vom 20. October. — Die Ruhe ist hier wiederhergestellt, doch sind große Verluste zu beklagen. Auf dem großen Platze, wo das Pariser Freicorps kampirt, sind auch 3 Kanonen aufgepflanzt. Patrouillen unserer Bürgergarde durchziehen die Stadt.

Der Vicomte v. Pontécoulant, der sich immer noch einen Adjutanten Don Juan van Halens nennt, hat neuerdings eine Proclamation erlassen, worin er jeden Zusammenlauf auf den Straßen untersagt; Jeder, der in ein Haus dringt, sey es um zu plündern oder um Geld zu fordern, soll mit dem Tode bestraft werden. Jeder Bürger, der einen der Unruhestifter der vorgestrigen Nacht kennt, hat denselben, bei Strafe, als Mitschuldiger angesehen zu werden, sofort anzuzeigen. Vollständige Amnestie wird denjenigen zugesichert, welche die Gegenstände, die sie geraubt haben, im Hauptquartiere des Vicomte abliefern.

Die allgemeine Zeitung berichtet **von der belgischen Gränze**, vom 17. October: Ein so eben von guter Hand eingehendes Schreiben aus **Brüssel** vom 15ten d. sagt: „Die provisorische Regierung theilt sich immer entschiedener und feindseliger in zwei Parteien, so daß, wenn dies fortdauert, sehr bald ein offener Ausbruch zu befürchten ist, daher die auswärts verbreiteten Gerüchte von blutigen Händeln, zwar jetzt noch ungegründet, doch wenigstens sehr gut die Stimmung der Gemüther schildern. Die eine, die de Pottersche Partei, dringt auf Republikanisirung Belgiens, eigentlich wohl in der verborgenen Hoffnung, auf diese Weise dasselbe früher oder später in französische Hände zu spielen. Entschieden ist, daß Potter bedeutende Summen aus Frankreich mitgebracht hat, und daß eine gewisse Partei in Frankreich selbst, die jedoch in den letzten Tagen dort bedeutend an Kredit und Macht verloren hat, ihm, wenn er es in Belgien dahin brächte, Unterstützung, wenigstens Anerkennung des neuen Staates zugesagt, hat er selbst mehr als einmal offen erklärt. Durch die entschieden friedliche Sprache des französischen Ministeriums in der Deputirtenkammer, und durch die Erklärung des Herrn v. Talleyrand in London, ist aber diese Parthei sehr geschwächt und um ihr Ansehn gebracht, wiewohl sie noch nicht allen Muth verloren hat, da in Brüssel wenigstens durch die Klubs, die in diesem Geiste die Volksstimmung zu bearbeiten suchen, ihr Anhang noch bedeutend ist. Dagegen gewinnt die andre konstitutionell-monarchische Partei in der letzten Zeit immer mehr an Ansehen und Gewicht. Ihr öffentliches Organ ist der Courrier de la Meuse und der frühere Adel, so wie die reichen Grundbesitzer und Kaufleute, die die drückende Advokaten- und Pöbelherrschaft schon lange verabscheuen, erklärte sich jetzt entschieden in diesem Sinne. Daß dabei an den Prinzen von Oranien gedacht wird, ist ausgemacht, besonders seitdem er in eine Opposition mit seinem Vater gerathen ist. Ueber den letzten Punkt cirkuliren seltsame Gerüchte. Nach einigen würde er sich selbst an die Spitze der Revolution stellen, und die Trennung Belgiens von Holland offen proklamiren. Wie dem auch sey, so ist hier in Brüssel bei allen Wohlgesinnten die Hoffnung wieder erwacht, die verzweifelten Angelegenheiten bald wieder in Ordnung gebracht zu sehn."

Rußland.

St. Petersburg, vom 20sten October. — Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten benachrichtigt das Publikum in den öffentlichen Blättern, daß eine bei der Kaiserl. Gesandtschaft in Konstantinopel errichtete Kommission beauftragt ist, alle in früherer Zeit bei der gedachten Gesandtschaft eingereichten Reclamationen an die Ottomanische Pforte zu untersuchen und zu bestimmen, inwiefern sie berücksichtigt werden können.

Beilage

Beilage zu No. 257 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 2. November 1830.

Rußland.

Nach amtlichen Berichten waren vom 28. Septbr. an als an welchem Tage man zum erstenmal die Cholera oder die dafür gehaltene Krankheit in Moskau bemerkt hatte, bis zum 11ten d. M. 216 Personen (138 Männer und 78 Frauen) von derselben befallen worden; von diesen wurden 11 Männer und 7 Frauen geheilt; es starben 50 Männer und 26 Frauen, und 122 Personen lagen noch krank darnieder. — Außer in der Stadt Moskau hat sich die Cholera an keinem andern Orte in dem Gouvernement gleiches Namens gezeigt, auch nicht in Twer und Nowgorod.

In Folge dessen, daß sich in den Gouvernements Pensa, Simbirsk und Nischnei-Nowgorod die Cholera gezeigt hat, sind an die Obrigkeiten jener Gouvernements die nöthigen Vorschriften ergangen, dafern jenes Uebel nicht bis zum 13. November völlig aufgehört hat, die diesjährige Rekrutirung bis auf weitere Verordnung deshalb auszusetzen.

Der Minister des Innern, General-Adjutant Graf Sakrewski, macht bekannt, daß die Cholera in der Stadt Pensa aufgehört hat, weshalb am 8ten d. M. die zeitherige Sperrung derselben mit Beobachtung noch einiger Vorsichtsmaßregeln aufgehoben worden ist.

Aus Tiflis schreibt man unterm 15. Septbr., daß dort die Cholera ganz aufgehört zu haben schien; es waren nämlich seit dem 9. Septbr. an manchen Tagen nur sehr wenige, an anderen gar keine Personen krank geworden; von den früheren in den Lazarethen befindlichen Kranken besserten sich einige wieder.

Man meldet auch Kiachta vom 21. und 28. August, daß die Selenga und ihre Nebenflüsse, die Djida, die von Westen, und der Tschikoi, der von Osten her sich in dieselbe ergießt, außerordentlich angeschwollen waren, wodurch die Bewohner dieses Theils der Chinesischen Gränze viel Unglück erlitten haben. — Zwei Chinesische Beamten, die auf Befehl des Kaisers von China, von dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten in Peking den Auftrag erhalten hatten, die Russischen Missionaire*) an der Gränze zu empfangen und sie nach Peking zu begleiten, waren am 16. August in Kiachta angekommen und hatten dem Russischen Gränz-Befehlshaber ihren Besuch abgestattet.

Polen.

Warschau, vom 25. October. — Die hiesigen Zeitungen enthalten eine Bekanntmachung der Wojewodschafts-Kommission von Masovien vom 2ten d. M., wonach auf der Gränze des Großherzogthums Posen in der Stadt Boleslawiec ein Zoll-Amt II. Klasse errichtet worden ist.

Die hiesige Regierungs-Kommission des Kultus empfiehlt zur Benutzung allen Vorstehern von öffentlichen und Privat-Schul-Anstalten in unserem Lande die neu erschienene Polnische Uebersetzung des Deutschen v. Kniggeschen Werkes: „Ueber die Erziehung der Kinder."

Einer Bekanntmachung der hiesigen Regierungs-Kommission des Innern und der Polizei zufolge, sollen in Gemäßheit des Reichstags-Gesetzes vom 28sten Juli d. J., alle hier festgenommenen Vagabunden und Bettler vom 1. Januar k. J. ab in das nunmehr hier eingerichtete neue Arbeits-Haus abgeführt werden.

Die hiesige neue Niederlage von Neusilber-Waaren, eine Kommandite der Berliner Haupt-Niederlage, erhält so viele Aufträge in ihrem Fache, daß sie denselben kaum zu genügen im Stande ist.

Seit längerer Zeit wurde hier kein Preußisches Geld bemerkt. Im gegenwärtigen Augenblick cirkulirt dasselbe bei uns wieder in großen Quantitäten.

In der Gegend von Blonie in der hiesigen Wojewodschaft lassen sich wieder Wölfe blicken.

Die Mittelpreise des Roggens sind hier 20 Fl., des Weitzens 26 Fl., der Gerste 12 Fl. und des Hafers 9½ Fl.

Miscellen.

Der König der Niederlande ist dem Vernehmen nach wegen Luxemburg beim Bundestage um Hülfe eingekommen.

Folgendes ist eine summarische Uebersicht der Niederländischen Truppenmacht: 1 Feldmarschall (Herzog von Wellington als Fürst von Waterloo), 31 Generale, 50 Obersten, 57 Oberst-Lieutenants, 134 Majors, 473 Capitains, 814 Premier-Lieutenants, 672 Seconde-Lieutenants, im Ganzen 2232 Offiziere. Die Infanterie besteht aus 57,000 Mann. (18 Regimentern, wovon 10 aus Belgiern, 8 aus Holländern bestehen, 7 Belgische Regimenter, so wie die gänzliche Artillerie der Garnisonen, haben bereits die Holländ. Fahnen verlassen.) Die Cavallerie besteht aus 7500 Mann, die Artillerie aus 5100, Ingenieurs 4000, Sapeurs 600, Garnison-Compagnieen 300. Im Ganzen also 74,500 Mann. Das ist die Macht, welche nach dem Grundgesetze jährlich in den Waffen eingeübt wird; die Anzahl kann durch den Aufruf der Miliz sehr bedeutend vermehrt werden. Die Ausgabe für die Armee beträgt jährlich 19 Mill. Gulden.

Der Prinz Gustav v. Wasa ist aus Wien in Karlsruhe eingetroffen und im großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

*) Bekanntlich befindet sich in Peking für beständig eine Russische Mission, die alle 7 Jahre von einer neuen abgelöst wird.

Am 21. October hat sich bei dem Mainzer-Festungsbau in einem Werke der Schanze bei Weisenau ein beklagenswerthes Unglück ereignet; es stürzte nämlich eine große Mauer, auf deren eine Seite man eine zu schwere Last von Wallgrund angehäuft hatte, zusammen und begrub oder zerschlug 8 Soldaten, welche auf der andern Seite gearbeitet hatten; ein 9ter soll noch schwer verwundet worden seyn. Erst am folgenden Tage konnte man die Leichname, bis auf einen, aus der großen Masse des Schuttes herausgraben.

Im südlichen Europa ist es Sitte geworden, daß in allen Städten, in denen theatralische Anstalten bestehen, die Mehrzahl der Vorstellungen aller Art, die Sommermonathe hindurch im Freien, und zwar größtentheils bei dem, unter solchen Umständen unentbehrlichem Tageslichte gegeben werden. — Herr Stöger, durch seine Anstalten hinlänglich bekannt, welcher im Jahre 1827 zuerst die deutsche dramatische Kunst mit so vielem Ruhme auf italischen Boden verpflanzte, hat dagegen auch zuerst diese schöne erfreuliche Sitte des Südens, mit all ihrer Schicklichkeit und Eleganz zu uns übertragen. — Durch seine Einsicht, Kenntnisse, und richtigen Speculations-Geist, entstand vor Kurzem in Preßburg ein mit allen Erfordernissen reichlich ausgestattetes Tagstheater (Arena) welches an Zweckmäßigkeit, Zierlichkeit, Umfang und Bequemlichkeit sich mit den ersten Anstalten Italiens in dieser Art, kühn messen darf. Der von einem geräumigen Orchester begränzte, aus zwei Reihen Logen, zwei Parterres und Gallerie bestehende Raum faßt an dreitausend Zuseher. Die große, solide, mit einem in der Mitte sich theilenden Vorhange versehene Bühne, welche zugleich auch alle Gattungen von Verwandlungen erlaubt, enthält als Hintergrund eine schöne natürliche Baumgruppe, und ist von einer grünenden Wand geschlossen, durch welche zwei große Thore auf den äußeren, ebenfalls eingeschlossenen, für Cavallerie und Spektakel bestimmten Platz führen. Der Raum inner den Koulissen ist für Garderobe, Ankleidezimmer, Decorations- und Requisiten-Depositorien sehr zweckmäßig verwendet. — Am äußersten Eingange für die Zuschauer bildet sich, jedoch schon im Innern des Gebäudes zu beiden Seiten eine Restauration und eine Kaffeeterie, die Mitte des ganzen vorderen Traktes beherrscht die Kassa, mit einem nach allen Plätzen die Ansicht biethenden Argus Auge. — Der Besuch, welchen Hr. Stöger durch einen steten Wechsel von Darstellungen zu erhalten versteht, ist fortwährend zahlreich, die Gesellschaft, wie wir es von der Unternehmung dieses umsichtigen Direktors gewohnt sind, gut, die Regie thätig, und es erübriget Referenten blos, die Schaulustigen, namentlich jene der nicht fernen Kaiserstadt einzuladen, an diesem wahrhaft schönem Vergnügen Theil zu nehmen, und dem Gründer der Anstalt, volle und gerechte Anerkennung seines Eifers, so wie seiner Kenntnisse, angedeihen zu lassen.

Letzthin kamen von London über Bristol ein Herr und eine Dame mit eigenem Wagen und Extrapost von Waterford, wo sie an das Land gestiegen, in Leonon's Gasthofe zu Carlow an, und übernachteten daselbst. Sie wollten von da nach Dublin reisen, wurden aber den folgenden Morgen durch einen Gerichtsbeamten angehalten, der sie von London aus verfolgte, wohin er sie sogleich zurückführte. Man sagt, die Flüchtlinge seyen Hr. T-e-e von Betfort, und die Tochter eines der sehr reichen Rothschild. Das Pärchen soll sich zuvor in Waterford haben trauen lassen.

In der Nacht zum 19. October hat auf dem Rhein in der Nähe von Schaffhausen ein tragisch-komisches Ereigniß stattgefunden, das wegen seines glücklichen Ausgangs beispiellos ist. Ein Paar Müllerknechte wollten zwischen 9 und 10 Uhr in einem, mit Mehl und verarbeitetem Hanf beladenen Kahn die Ueberfahrt von Büsingen nach dem gegenüber liegenden Paradies machen, hatten sich aber vorher des Guten im Weine so viel gethan, daß sie auf der Hälfte des Stroms, in die Arme des Schlafs gewiegt, sich und das Schiff dem eigenen Schicksal überließen. So langten sie, statt am jenseitigen Ufer, eine halbe Stunde weiter unten an der Rheinbrücke an. Zufälliger Weise war die Segelstange aufgesteckt, welche die Durchfahrt unter einem der Bogen der Brücke so lange verhinderte, bis dieselbe gewaltsam abgebrochen war. Selbst diese Erschütterung vermochte nicht die beiden Schläfer aufzuwecken, sondern, unbewußt alles dessen, fuhren sie, von der stärkern Strömung fortgerissen, weiter abwärts in die sogenannte Lache, durch die schäumenden Wellen, von Fels zu Fels, von Strudel zu Strudel bis zum Auslauf des äußern Wuhrs, wo das Schiff endlich durch die Strömung gegen die am rechten Ufer aufgeführte Damm-Mauer getrieben wurde. Jetzt erst wachten die beiden Müllerknechte auf, die sich, wahrscheinlich durch das starke Brausen des Wassers getäuscht, schon zunächst am Sturze des Rheinfalls glaubten. In Angst und Schrecken kletterte der Eine an der Mauer hinauf und half dann seinen Gefährten ebenfalls aufs Trockene. Um Hülfe zu ihrer Rettung rufend, eilte diese herbei, als beide bereits in Sicherheit waren, das Schiff hingegen schon wieder den Weg weiter genommen hatte. Bei dem Dorfe Flurlingen wurde auch dieses sammt seiner Ladung aufgefangen. Schon öfter sind Schiffe mit und ohne Menschen durch unglücklichen Zufall in jene furchtbar schäumenden Gewässer gerathen, aber auch jedesmal, selbst bei der größten Anstrengung und möglichst sorgfältiger Leitung, an den zahlreichen Klippen und Felsen zerschellt worden.

Ein wahres Riesenwerk über Nordamerika erscheint jetzt in London. Es ist auf ungefähr 30 Quartbände berechnet und wird von einer Gesellschaft Englischer, so wie Amerikanischer Gelehrten unter dem Titel: „Geschichte und Ortsbeschreibung der Ver-

einigten Staaten," unter der Redaction eines John H. Hinton herausgegeben. Der erste Band enthält die Entdeckungs- und Colonisations-Geschichte.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 1sten d. M. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hierdurch entfernten und hiesigen Verwandten und Freunden ergebenst an.

Breslau den 2ten November 1830.

Dr. F. Kronesser.
Emilie Kronesser, geb. Anger.

Todes-Anzeigen.

Lebenssatt und müde, nach manchen sehr bittern Erfahrungen und erlittenen harten Schicksalen, verschied am 26. October d. J. früh um 6 Uhr zu Trachenberg, sanft und selig, unsere treue Mutter, die verwittwete Pastor Namsler, geb. Kröber, in einem Alter von 82 Jahren 4 Monaten. Dieses zeigen wir Verwandten, Freunden und ihren Wohlthätern ergebenst an.

C. Namsler, S. Namsler, } Söhne.

Allen auswärtigen Verwandten und theilnehmenden Freunden zeige ich mit blutendem Herzen den nach vielwöchentlichen Leiden erfolgten Tod meines nur noch einzigen Sohnes, des Königl. Regierungs-Secretair, Lieutenants und Ritter des eisernen Kreuzes, Friedrich Constantin Schultes, an. Ein nerveuses Fieber, welches als Folgen Geschwulst und Wassersucht nachließ, endete heute früh um 6½ Uhr seine Leiden und sein Leben im 40sten Jahre seines Alters. Ich stehe nun ganz kinderlos da und mir bleiben von zwei Söhnen, die im blühenden Mannesalter mir vorangingen, nur drei unglückliche vaterlose Enkelkinder. Eine schmerzlich trauernde, hochschwangere Gattin und eine 5jährige Tochter beweinen mit mir unsern lieben Entschlafenen. Meinen herben Schmerz nicht noch zu mehren bitte ich nur um Mitleid und stille Theilnahme.

Schweidnitz den 30. October 1830.

Die verw. Geheime Justiz-Räthin Schultes, geb. Schulz.

Theater-Nachricht.

Dienstag den 2ten: Die unmögliche Heirath. Lustspiel in 2 Akten nach dem Französischen. Hierauf: Der Hofmeister in tausend Aengsten. Lustspiel in 1 Akt von Theodor Hell.

Mittwoch den 3ten, zum erstenmal: Der Alpenkönig und der Menschenfeind. Original-Zauberspiel in 2 Akten von Ferd. Raimund. Musik von Wenzel Müller. Sämmtliche Decorationen sind neu vom Decorateur Herrn Weyhwach. Bestellungen zu geschlossenen Logen nimmt der Kastellan Herr Wißmann, wie auch zu Sperrsitzen, Rang- und Gallerie-Logen Herr Kaufmann Hertel, dem Theater gegenüber, an.

In W. G. Korn's Buchhandl. ist zu haben:

Geyert, C. J. W., Geheimnisse oder die gründlichste Belehrung über das Vergolden und Versilbern im Feuer. Nebst richtiger Unterweisung zur Bereitung der Bronze, Goldfirnisse, des Bossirwachses, zur Erlernung des Löthens, Verzinnens und der Lackirkunst ꝛc. 8. Guben. br. 1 Rthlr.

Balzac, Lebensbilder. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. Schiff. 2 Thle. 8. Berlin. br. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Schmidt, H., vollständige griechische Schulgrammatik. 1r Thl. 1ste Abthlg. gr. 8. Wittenberg. 25 Sgr.

Schubert, J. A., mathematische Uebungs-Aufgaben und deren Auflösungen, zum Gebrauche für Lehrer u. Lernende. 2 Bde. gr. 8. Dresden. 2 Rtlr.

Worte, einige, über Handel und Industrie in Deutschland, mit Rücksicht auf Bayern. Geschrieben für alle Stände von einem Deutschen. gr. 8. München. br. 23 Sgr.

Zeitschrift für Predigerwissenschaften. Herausgegeben von Dr. A. L. Chr. Heydenreich und Dr. L. Hüffel. 2ten Bandes 2tes und 3tes Heft. gr. 8. Karlsruhe. br. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Zenker, J. C., die Pflanzen und ihr wissenschaftliches Studium überhaupt. Ein botanischer Grundriß zum Gebrauch akademischer Vorträge und zum Selbstunterricht. gr. 8. Eisenach. 1 Rthlr. 10 Sgr.

Döring, Dr. G., Phantasiegemälde. Für 1831. gr. 8. Frankfurt. geb. 1 Rthlr. 15 Sgr.

Kotzebue, A. von, Almanach dramatischer Spiele, zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. 29r Jahrgang, herausgeg. von C. Lebrün. 12. Hamburg. geb. in Futteral. 1 Rthlr. 27 Sgr.

Siona. Taschenbuch für Gebildete. Neue Folge für 1831. Enthaltend: eine Sammlung religiöser Gedichte aus den Werken der vorzüglichsten deutschen Classiker. 12. Wien. Gebunden mit Goldschnitt. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Edictal-Vorladung.

Ueber den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Ober-Landes-Gerichts-Rath August Tielsch, ist heute der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 9ten December d. J. Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Bartsch, im Partheien-Zimmer des hiesigen Ober-Landesgerichts. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden. Breslau den 10ten September 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

In dem Liquidations-Prozesse über die Kaufgelder der Güter Cammendorf, Sachwitz und Strade, werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Rittmeister von Görlitzschen Eheleute, Behufs Anmeldung und Verification ihrer Ansprüche an die Kaufgelder-Masse dieser Güter hierdurch vorgeladen, in dem auf den 7ten Januar k. J. Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Ober-Landes-Gerichts-Assessor Lühe anberaumten Termine im Partheienzimmer des hiesigen Ober-Landes-Gerichts entweder persönlich oder durch einen legitimirten Bevollmächtigten zu erscheinen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen an diese Grundstücke präcludirt und ihnen damit ein ewiges Stillschweigen, sowohl gegen den Käufer, als gegen die Gläubiger, unter welche das Kaufgeld vertheilt werden soll, auferlegt werden wird. Breslau den 1sten September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Edictal-Citation.

Auf den Antrag der hiesigen Königl. Regierung wird der ausgetretene Kantonist Carl Friedrich Wilhelm Schneider aus Breslau, welcher sich aus seiner Heimath ohne Erlaubniß entfernt und seit dem Jahre 1816 bei den Kanton-Revisionen nicht gestellt hat, zur Rückkehr in die Königl. Preuß. Lande binnen drei Monaten hierdurch aufgefordert. Zu seiner Verantwortung hierüber ist ein Termin auf den 7ten Februar k. J. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Cleinow, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts anberaumt worden, worin sich derselbe zu melden hat. Im Unterlassungsfall wird angenommen werden, daß er ausgetreten sey um sich dem Kriegsdienste zu entziehen und auf Confiscation seines gesammten gegenwärtigen, so wie auch des künftig ihm etwa zufallenden Vermögens erkannt werden.

Breslau den 23sten September 1830.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Bekanntmachung.

Das im Schönauschen Kreise gelegene ritterliche Erblehngut Schildau, zur Gutsbesitzer v. Rothkirchschen Concur-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 26,638 Rthlr. 2 Sgr. 9¼ Pf. und ad effectum subhastationis 30,444 Rthlr. 12 Sgr. 9¼ Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 31sten Januar 1831, am 30sten April 1831, und insbesondere der letzte Termin am 25sten August 1831 Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Kammergerichts-Assessor Herrn Schröner, im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Als besondere Kaufbedingung wird aufgestellt, daß der Käufer des Gutes Schildau 3180 Rthlr. Pfandbriefe abzuliefern hat. Die aufgenommene Taxe kann in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden.

Breslau den 8ten October 1830.

Königlich Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Oeffentliche Vorladung.

Von dem unterzeichneten Königlichen Stadt-Gericht werden

A. nachstehende Verschollene, so wie deren etwa zurückgelassene unbekannte Erben und Erbnehmer; namentlich 1) die am 13. December 1791 getaufte Tochter des Drechslermeister Friedrich Röhr, Namens Caroline Friederique, die sich im Monat August 1811 von hier entfernt hat, und deren zurückgelassenes Vermögen 96 Rthlr. 20 Sgr. beträgt; 2) die Johanna Christiane verehelicht gewesene Binner geb. Wirth, welche im Jahre 1813 verschollen ist, und deren Vermögen ungefähr 11 Rthlr. ausmacht; 3) der Joh. Knappe, welcher nach den letzten Nachrichten hier im Jahre 1792 als Kanonier in Garnison gestanden hat, und dessen zurückgelassenes Vermögen, sich auf 85 Rthlr. beläuft; 4) der Carl Friedrich Marx, welcher seit 40 Jahren von hier abwesend, und als Barbiergeselle nach Berlin, und von dort nach Stettin gewandert ist. Sein zurückgelassenes Vermögen beträgt 10 Rthlr.; 5) der Marqueur Carl Wilhelm Scholtz, welcher wegen Diebstahls verhaftet im Jahr 1814 von Danzig aus die Flucht ergriffen hat, sein zurückgelassenes Vermögen beläuft sich auf 16 Rthlr. 15 Sgr.; 6) die Gebrüder Ernst Gydeon und Wilhelm Sigismund Schmidt, Ersterer am 12ten May 1791 geboren, wurde im Jahre 1813 zum Militair eingezogen, wohnte der Schlacht bei Culm bei, und soll zuletzt als Hutmachergeselle in Augsburg gearbeitet haben; Letzterer am 29. April 1794 geboren, ist, nachdem er bei seinem Bruder, dem Hutmachermeister Gottlieb Abraham Schmidt hier in Breslau als Geselle gearbeitet hat, im April des Jahres 1818 oder 1819 über Reichenbach auf die Wanderschaft gegangen, und hat seit dieser Zeit keine Nachricht von sich gegeben. Deren Vermögen beläuft sich zusammen auf 80 Rthlr.; 7) der Johann Ferdinand Herzog, am 7ten August 1793 geboren, ein Sohn des im Jahre 1826 hieselbst verstorbenen Kunstgärtners Herzog, hat im Jahre 1813 unter dem ersten schlesischen Schützen-Bataillon, den Feldzug mitgemacht, und ist auch mit demselben Bataillon im Jahre 1815 zurückgekehrt, im Jahre 1816 aber als Tischlergeselle von hier ausgewandert, und hat seit dieser Zeit von sich nichts hören lassen. Sein zurückgelassenes Vermögen besteht aus einer noch nicht ermittelten Erbschaftsquote; 8) der Johann Michael

Bieneck, am 5ten October 1787 geboren, ein Sohn des ehemaligen Gärtners Johann Bieneck aus Margareth, nachher Domwächter hieselbst, ist schon seit dem Jahre 1811 verschollen, und hat früher unterm Militair in Neisse gedient. Sein hinterlassenes Vermögen beträgt 30 Rthlr.

B. Die unbekannten Erben:

a) der am 20. November 1827 hieselbst verstorbenen Anna Rosina verw. Schuhmacher Fischer geborne Hellwig, deren Nachlaß in zwei Activis von resp. 12 Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf. und 140 Rthlr. besteht; b) des am 15ten Februar 1829 hieselbst verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Glafey, dessen Nachlaß sich auf 6 Rthlr. beläuft; c) der am 21. Januar 1829 verstorbenen neuverehelichten Dorothea Fichtner, deren Nachlaß 14 Rthlr. 21 Sgr. 7½ Pf. beträgt; d) des angeblich als Findelkind, in einer Dorfmühle bei Oels aufgefundenen und am 11ten Februar 1809 in einem Alter von 78 Jahren verstorbenen ehemaligen Lazarethvaters und Holzhändlers Johann Friedrich Koch, dessen Nachlaß in 9 Rthlr. 17 Sgr. 4½ Pf. besteht; e) des Dienstmädchens Caroline Mariane Markus, geboren am 14. Juny 1805, Tochter des in der Compagnie des Hauptmann v. Valentin gestandenen bereits verstorbenen Unteroffiziers Gottfried Markus, deren Verlassenschaft 7 Rthlr. 16 Sgr. 5 Pf. ausmacht; f) der am 6. July 1829 verstorbenen Aufwärterin Charlotte Christiane verw. Bauer, geborne Klinicke, deren Nachlaß in 14 Rthlr. 6 Sgr. 8 Pf. besteht; g) des am 14. July 1829 verstorbenen Goldarbeitergesellen August Tautz, dessen Nachlaß 2 Rthlr. 1 Sgr. 7 Pf. ausmacht; h) der im Jahre 1793 verstorbenen Katharina verw. Suxland, geb. Sonnabend, deren Nachlaß in 38 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. besteht; i) die Sonnabendschen Erben in Betreff der von dem aufgehobenen Domcapitular-Vogtei-Amte an das unterzeichnete Stadt-Gericht übergebenen Masse Sonnabendsche Erben von Siebenhuben bestehend in 20 Rthlr. 15 Sgr.; l) des am 5. November 1828 in einem Alter von 37 Jahren hieselbst verstorbenen Tagearbeiters Johann Gottfried Baensch, dessen Nachlaß in 5 Rthlr. 4 Sgr. 6 Pf. besteht; m) der am 26. Januar 1803 verstorbenen Wittwe Katharina Maslitz, geb. Moser, deren Nachlaß sich auf 3 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf. beläuft, und n) des am 16. September 1818 in einem Alter von 63 Jahren verstorbenen Posamentier Carl Gottlieb Parchwitz, dessen Verlassenschaft 3 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. beträgt, hierdurch vorgeladen, vor, oder spätestens in dem auf den 3. August 1831 Vormittags 10 Uhr vor dem Herrn Justiz-Rath Grünig im Partheien-Zimmer No. 1. angesetzten Termine zu erscheinen, widrigenfalls die bei A. aufgeführten Verschollenen für todt werden erklärt, und ihr zurückgelassenes Vermögen, den sich legitimirten Erben, oder in deren Ermangelung der betreffenden Gerichtsbarkeit als ein herrenloses Gut wird zugesprochen werden, die unbekannten Erben aber mit der Warnung, daß sie mit ihren Erbansprüchen an den Nachlaß der Verschollenen, und der bei B. genannten Verstorbenen werden ausgeschlossen werden. Dem wird noch beifügt, daß die nach geschehener Präclusion sich etwa erst meldenden nähere oder gleich nahe Verwandten alle Verfügungen der legitimirten Erben oder der Gerichtsbarkeit über den Nachlaß anzuerkennen, und von dem Besitzer weder Rechnungslegung noch Ersatz der erhobenen Nutzungen zu fordern berechtiget, sondern mit dem, was noch von der Erbschaft vorhanden seyn wird, sich zu begnügen verbunden sind.

Breslau den 8ten October 1830.

Königliches Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Von dem Königl. Stadt-Waisen-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß aus bewegenden Ursachen die Vormundschaft über die unverehlichte Sophie Amalie Oertel, Tochter des verstorbenen Buchhalter Johann August Oertel, der inzwischen eingetretenen Großjährigkeit der Pflegebefohlenen ungeachtet, auf unbestimmte Zeit fortgesetzt wird.

Breslau den 14ten October 1830.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Edictal-Citation.

Der seinem Leben und Aufenthalte nach unbekannte Bernhard Hauenschild ans Neualtmannsdorf, Münsterberger Kreises in Schlesien, geboren den 18ten September 1789, ein Sohn des daselbst verstorbenen Bauerguts besitzers Anton Hauenschild, welcher im Jahre 1810 von Berghof bei Münsterberg, wo er als Pferdejunge gedient, sich heimlich entfernt und seit jener Zeit von seinem Aufenthalt keine Nachricht gegeben hat, wird hierdurch im Antrage seiner Geschwister, so wie dessen etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer aufgefordert: sich bei dem unterzeichneten Gericht oder in der hiesigen Registratur binnen 9 Monaten, spätestens aber in dem auf den 30sten März 1831 Vormittags 9 Uhr, in der Standesherrl. Gerichts-Kanzelley hieselbst anberaumten Termine schriftlich oder persönlich zu melden und weitere Anweisung zu gewärtigen, mit dem Verwarnen, daß derselbe ansonst für todt erklärt, seine etwanigen unbekannten Erben aber mit ihren Ansprüchen an sein in 180 Rthlr. Capital und 50 Gulden Ausstattung bestehendes Vermögen präcludirt und solches den bekannten Anverwandten ausgeantwortet werden wird.

Frankenstein den 28sten May 1830.

Das Gerichts-Amt der Standesherrschaft Münsterberg-Frankenstein.

Subhastations-Proclama.

Auf den Antrag des Oberschlesischen Landschafts-Collegii, ist zum öffentlichen Verkaufe der zur Resubhastation gestellten, in dem Fürstenthum Troppau und in dem Ratiborer Kreise gelegenen, nach der landschaft-

lichen Taxe vom 28. December 1826 auf 116,483 Rthlr. 12 Sgr. 2 Pf. gewürdigten Herrschaft Hultschin, bestehend aus der Stadt und Vorstadt Hultschin, den Dörfern Langendorff, Ellguth, Petrzkowitz, Bobrownick, Klein-Darkowitz und Ludgerzowitz, mit den Vorwerken Hultschin, Weinberg, Neuhof, Klein-Darkowitz, Ludgerzowitz, Oberhof und Niederhof, auf welche in dem angestandenen Licitations-Termine vom 4ten August 1830, 100,000 Rthlr. geboten worden sind, ein anderweitiger peremtorischer Bietungs-Termin auf den 12ten Januar 1831 Vormittags 9 Uhr, vor dem Deputirten Herrn Justiz-Rath Günzel, in dem hiesigen Fürstenthumsgerichtshause anberaumt worden. Es werden alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, sich in diesem Termine zu melden, die besonderen Bedingungen und Modalitäten der Subhastation zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben und zu gewärtigen: daß der Zuschlag dem Meist- und Bestbietenden, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme begründen, erfolgen wird.

Leobschütz den 21sten September 1830.

Fürst Lichtenstein Troppau-Jägerndorffer Fürstenthums-Gericht Königl. Preuß. Antheils.

Bekanntmachung.

Bei Unterschwellung der zu Golassowitz, Plesser Kreises, belegenen katholischen Filial Kirche, sind von dem Zimmermann verschiedene alte Münzsorten in einem Topfe, unter dem Kirchengebäude vorgefunden worden, welche zusammen 66 Rthlr. 4 Sgr. 10 Pf. in Courante betragen. Es wird daher ein Jeder, welcher Eigenthums-Ansprüche an diesen vorgefundenen Schatz nachzuweisen im Stande ist, hiermit vorgeladen, vor oder in dem auf den 3ten Januar 1831 zu Golassowitz anstehenden präklusiven Termine vor uns zu erscheinen, und seine Ansprüche, unter Beibringung der erforderlichen Beweismitteln, geltend zu machen. Sollte sich bis zu diesem Termine als Eigenthümer dieses Gebotes Niemand melden, so wird damit nach Vorschrift der Gesetze verfahren und auf spätere Anmeldungen der Eigenthums-Ansprüche keine Rücksicht genommen werden.

Sohrau den 23sten October 1830.

Das Gerichts-Amt Gollassowitz. Kubitzky.

Verpachtung.

Die aus den Oeconomie-Departements Gros-Lassowitz mit 3 Vorwerken, Klein-Lassowitz mit 3 Vorwerken und Laskowitz mit 2 Vorwerken bestehende, im Rosenberger Kreise Oppelner Regierungsbezirk belegene Fürstl. Hohenlohesche Fideicommiss-Herrschaft Gros-Lassowitz, soll von Johannis 1831 ab, entweder auf 9 oder 12 Jahre im Ganzen, oder nach Departements meistbietend verpachtet werden. Da nach den Resultaten des am 16ten August d. J. bereits angestandenen Termins der Zuschlag nicht erfolgen konnte, so ist ein neuer Termin auf den 7ten December Vormittags 9 Uhr in der Behausung des Herrn Hütten-Inspectors Fischer zu Sausenberg Rosenberger Kreises angesetzt worden, wozu cautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden. Eine Pacht-Caution von 4000 Rthlr. in baarem Gelde oder guten Papieren, ist erforderlich, wenn das Ganze erstanden wird, eine verhältnißmäßig geringere tritt bei den einzelnen Departements ein. Um zum Gebot zugelassen zu werden, bedarf es einer verhältnißmäßigen Caution zur Deckung der Kosten, der Zuschlag an den Meist- oder Bestbietenden aber bleibt der Entschließung des Durchlauchtigsten Herrn Fideicommiss-Besitzers vorbehalten. Die Bedingungen der Pacht und Nutzungsanschläge der Güter sind bei dem Herrn Hütten-Inspector Fischer einzusehen.

Rosenberg den 19ten October 1830.

Fürstlich Hohenlohesches Gerichts-Amt der Herrschaft Gros-Lassowitz.

Schulbau-Verdingung.

Im künftigen Jahre soll der Neubau der hiesigen katholischen Schule erfolgen, zu dessen Verdingung an den Mindestfordeðnden ein Termin auf den 9ten December dieses Jahres Vormittags hierselbst bestimmt ist, wozu tüchtige Baumeister eingeladen werden. Die Zeichnung nebst Kosten-Anschlägen können sowohl am Termine selbst, als auch vorher zu jeder Zeit hierorts eingesehen werden.

Ingramsdorf den 22sten October 1830.

Der Schul-Vorstand.

Verpachtung.

Auf dem Domainen-Amte Kottwitz an der Oder, zwei und eine halbe Meile von Breslau entfernt, ist die Branntweinbrennerei für einen Betrieb von täglich 2000 Quart Maitschraum mit neuem Apparat eingerichtet, nebst dazu gehöriger Brauerei zu verpachten und mit Ueberlassung einer erforderlichen Quantität Kartoffeln, sofort in Benutzung zu übernehmen.

Verkaufs-Anzeige.

Zwei ganz fehlerfreie braune Wagenpferde 6 und 7 Jahr alt, stehen in Schön-Ellguth bei Breslau, zum Verkauf. Das Nähere beim Wirthschafts-Amt daselbst.

Billiger Meubles-Verkauf.

Das Meubles-Magazin Altbüsser-Straße Nro. 10. an der Maria Magdalenen Kirche, empfiehlt sich fortgesetzt mit den modernsten Meubles in den beliebtesten Hölzern zu den billigsten Preisen und bittet um fortdauernden Zuspruch, dessen es sich bis jetzt zu erfreuen hatte.

☞ Zur Nachricht. ☜

Meine holländ. Blumenzwiebeln sind alle bis auf etwas Narcissen, Jonquillen, Annemonen und Ranunkeln, für diesen Herbst verkauft und können keine Aufträge mehr angenommen werden.

Friedrich Gustav Pohl in Breslau,
Schmiedebrücke No. 10.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Curator macht hierdurch dem mit Eisen handelnden Publico bekannt, daß der hohe Ofen auf der Herrschaft Tillowitz jetzt wieder angeblasen und in vortrefflichem Gange ist, daher wieder Bestellungen von Eisen nicht nur angenommen werden, sondern auch jeder Käufer wieder auf die von jeher bekannten Güte des hieselbst geschmolzenen und geschmiedeten Eisens rechnen darf.

Tillowitz den 27sten October 1830.

von Ziegler, Regierungs- und Landrath, als landschaftlich bestellter Curator der Herrschaft Tillowitz bei Falkenberg.

Gesuch.

Wer 2000 Thaler Staatsschuldscheine gegen Hypotheken, so mit 2/3 des Taxwerths ausgehen, vergeben will, erhält 5 Procent Zinsen prompt voraus bezahlt. Schriftlich portofrei zu erfragen Post restando zu Parchwitz unter der Adresse C. E. W.

Bekanntmachung.

Den Herren Mitgliedern des Privat-Donnerstags-Vereins im Zahnschen Coffeehause, wird hiermit bekannt gemacht: daß kommenden Donnerstag als den 4ten November, der erste Ball statt findet.

Die Vorsteher.

Aufforderung.

Die Inhaber nachstehender Loose 62ster Klassen-Lotterie No. 1815 1/1, 82323 1/4 a. und 82374 1/4 a., werden ersucht bis spätestens den 6ten dieses die 5te Klasse abzuholen und die frühern zu berichtigen, widrigenfalls nach §. 13. der Geschäfts-Instruction damit verfahren wird. Breslau den 2ten November 1830.

F. L. Zipffel.

Mechanisches Casparle-Theater im „blauen Hirsch" zu Breslau.

Dienstag den 2ten und Mittwoch den 3ten November: „Die Mitternachtsstunde, Geschichte der Vorzeit in 3 Aufzügen, von Nordenstern." Zum Schluß Ballets und transparente Vorstellungen. Anfang 7 Uhr. Donnerstag keine Vorstellung.

C. Eberle.

Literarische Anzeige.

Dr. Karl Sal. Zachariä, geh. Rath, Prof. 2c. in Heidelberg

Ueber das Schuldenwesen der Staaten des heutigen Europa.

gr. 8. (4½ Bogen.) geh. 1830. 10 Sgr.

Leipzig. Hinrichs.

Dieser so geistreichen, als in die Zeit eingreifenden Abhandlung gestattete der berühmte Publicist zu größerer Verbreitung einen besondern Abdruck aus „Pölitz Jahrbüchern der Geschichte und Staatskunst."

Literarische Anzeige.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Das Buch zum Lachen;

oder:

Witze, Einfälle und Lächerlichkeiten aus der neuesten Zeit.

An's Licht gestellt und allen Freunden der heiteren Laune gewidmet von Hilarius Jocosus Federkiel. 8. geh. 1 Rthlr. 5 Sgr.

Ossian's Gedichte.

Neu übersetzt von L. G. Förster. 2te Auflage. 2 Bände. gr. 8. Velinp. 2 Rthlr.

Zwanzig Parodien

bekannter Gedichte, von Eginhardt. 12. geh. 7½ Sgr.

Orpheus;

oder:

das erste Buch der Declamation für die Jugend.

Enthaltend Fabeln, Lieder, poet. Erzählungen, Balladen u. s. w. der vorzüglichsten deutschen Dichter. Herausgegeben von Fr. Atzereit. 8. gebd. 20 Sgr.

Berquin's kleine Geschichten und Gespräche für Kinder.

Nach dem Französischen bearbeitet von Fr. Atzereit. Mit 22 colorirten Kupfern. 8. geb. 25 Sgr.

Bei G. Basse in Quedlinburg ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Vollständiges Handbuch

der Münzen, Maaße und Gewichte aller Länder der Erde.

Für Kaufleute, Banquiers, Münzsammler, Handlungs-Schulen, Staatsbeamte, Künstler, Reisende, Zeitungs-Leser und Alle, welche sich mit Völker- und Länder-Kenntniß beschäftigen oder die in den Werken des Auslandes befindlichen Vorschriften auf Künste und Wissenschaften anwenden wollen.

In alphabetischer Ordnung.

Von Dr. F. A. Niemann. gr. 8. 1 Rthlr. 25 Sgr.

Erste Linien der Stöchiometrie.

Zum Selbstunterricht für angehende Pharmaceuten und Dillettanten der Chemie. Von W. Gielen. 8. 25 Sgr.

Der medizinische Blutegel.
(Hirudo medicinalis.)
Oder:
naturhistorische Beschreibung des Blutegels,

nebst praktischen Regeln über Fang, Aufbewahrung, Fortpflanzung, Krankheiten und Transport derselben, so wie über seinen medizinisch-chirurgischen Gebrauch und seine Anlegung. Nach vieljährigen Erfahrungen und mit Benutzung der neuesten Methoden bearbeitet von L. G. Müller. Mit Abbildungen. 8. 12½ Sgr.

Hülfsbuch zur Erklärung
der Sonn- und Festtags-Evangelien.
Für Volksschullehrer. Von C. Hildebrand. 8. 15 Sgr.

Latinae linguae Vocabula,
aut iisdem aut similibus sonis facile fallentia.

Handbüchlein der gleich- und ähnlichlautenden Wörter der lateinischen Sprache. Zum Gebrauch für Anfänger beim Schul- und Privatunterricht, von Dr. A. Schmidt. 8. 7½ Sgr.

Bei Basse in Quedlinburg ist erschienen und in G. P. Aderholz Buch- und Musikhandlung in Breslau (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Die neuesten Erfindungen und Verbesserungen
für Kunst- und Horn-Drechsler und Kammmacher.

Enthaltend die neuesten Verbesserungen der Drehbänke, Maschinen zum Schneiden der Zähne an Kämmen, zum Spalten des Horns und zum Löthen des Schildpatts; Verbesserungen in Verfertigung der Holz-, Horn-, Schildpatt-, Elfenbein-, Perlmutter-Arbeiten und Kämme überhaupt; verbesserte Methode, das Horn zu erweichen und auszudehnen, so wie, Schildpatt zu pressen und zu modelliren; Anweisungen, das Holz und Horn zu färben, zu vergolden, zu versilbern, zu reinigen und zu poliren, die besten Beizen, Firnisse und Lacke 2c.

Von Ed. Turner.
Aus dem Englischen übersetzt von Dr. Chr. K. Kolbe.
Mit Abbildungen. 8. 15 Sgr.

Neuer Vorrath
vom „Geschenk für Neuverehlichte"
von einem praktischen Arzte, geheftet 15 Sgr.
ist wieder bei Ed. Pelz in Breslau, Ring Nro. 11. an der Ecke des Blücherplatzes angekommen, weshalb es dem Publico aufs Neue empfohlen werden kann, nochmals bemerkend, daß es sich über diesen höchstzarten Gegenstand in dem sorgsamst gewählten Style ausspricht.

Literarische Anzeige.

Bei Herold in Hamburg ist erschienen und in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring- und Kränzelmarkt-Ecke) zu haben:

Allgemeiner Hamburger Briefsteller
für alle im gewöhnlichen Leben nur irgend vorkommende Fälle. Nebst einer Anweisung zum schriftlichen Aufsetzen seiner Gedanken, mit den Regeln der Rechtschreibung. Ein sehr nützliches
Handbuch bei Geschäfts-Aufsätzen
Vierte verbesserte und mit einem Titularbuche vermehrte Auflage. 8. geheftet. 10 Sgr.

Fast täglich ereignen sich im bürgerlichen Leben Fälle, wo der Handwerker, der Professionist u. s. w. seine Zuflucht zu der Feder nehmen muß. Dieser wird bei Briefen oder Geschäfts-Aufsätzen sich leicht helfen können, wenn er der Leitung des gegenwärtigen Briefstellers folgt. Kürze und Deutlichkeit, vorangeschickte Hauptbedingnisse bei jeder Art von Aufsätzen, geben diesem Buche einen Vorzug vor vielen der besten Briefsteller. A. d. V.

Anzeige.

Neuen Holländ. Käse in großen Broden und extra feine Holländ. Perlegraupe empfing

C. F. Wielisch sen.,
Ohlauerstraße No. 12. den 3 Hechten gegenüber.

Frische Aale.

Mit allen Sorten sehr schönen fetten und delikaten Aalen wieder angekommen, desgleichen frische ächte Teltower Rübchen, empfiehlt billigst: im Bürgerwerder Wasser Gasse No. 1 und auf dem Fischmarkt der Aalhändler Rommlitz.

Unterkommen-Gesuch.

Ein gesittetes Mädchen in mittlern Jahren, welche bedeutenden Wirthschaften vorgestanden und die besten Zeugnisse aufzuweisen hat, wünscht wo möglich zu Weihnachten dieses Jahres eine Anstellung als Wirthschafterin anzunehmen. Hierauf Reflectirende können unter der Adresse des Agenten Herren Stahl, Reusche-Straße Nro. 20. das Nähere erfahren.

Angekommene Fremde.

In der goldnen Gans: Hr. Süssenbach, Forstmeister, von Oppeln. — Im goldnen Baum: Hr. Baron v. Sauerma-Jeltsch, von Lorzendorff; Frau Gräfin v. Logau, von Bansau; Hr. Schneider, Kaufmann, von Wüstewaltersdorff. — Im blauen Hirsch: Hr. Löwe, Kaufmann, von Bernstadt. — Im weißen Adler: Hr Roggen, Kaufmann, von Samter; Hr. Elsner, Landgerichts-Direktor, von Krotoschin; Hr. Helch, Kaufmann, von Berlin. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Sachs, Kaufmann, von Neustadt; Hr. Schönwald, Kaufmann, von Friedland; Herr Naglo, Ob. L. G. Referend., von Tarnowitz. — In der goldnen Krone: Hr. Ebert, Stadt-Wundarzt, von Friedland. — Im weißen Storch: Hr. Becker, Oberamtm., von Bertholsdorff. — Im goldnen Löwen: Hr. Sachs, Kaufmann, von Münsterberg; Hr. Urban, Gutspächter, von Reichenbach; Hr. Schwarzer, Lieutenant, von Eisenberg.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.
Redakteur: Professor Dr. Kunisch.